

et belles-lettres), Paris 1885, stellt eine Anzahl Handschriften zusammen, welche sicher aus der Schreibschule in Tours hervorgegangen sind. Ausführlich handelt er über einen der Gymnasialbibliothek in Quedlinburg gehörigen Codex, den auf Befehl des Abtes Fredegis von Tours († 834?) der Presbyter Adalbold geschrieben hat. Er enthält die in zahlreichen Hss. überlieferte, auf den h. Martin bezügliche Sammlung, die ich Gregorii Opp. p. 472 (Hss. nr. 27) beschrieben habe; doch ist mir dieser prächtige Codex entgangen. Er ist in Capital-, Uncial-, Halbuncial- und Minuskelschrift geschrieben. Den Charakter jeder Art hat Delisle durch vier beigegegebene Schriftproben veranschaulicht. Besonders fällt die schöne Unciale und Halbunciale auf; letztere ist der Schule von Tours eigenthümlich.

Br. Kr.

---

G. Kurth, *Nouvelles recherches sur Saint Servais* (Liège 1884) hält gegen P. De Smedt seine Ansicht aufrecht, dass auch die älteste V. Servatii nur aus Gregor von Tours geschöpft, dieser keine schriftliche Vita gehabt hat. In weiterer Ausführung der N. A. VII, S. 410 geäußerten Hindeutung auf ein benutztes metrisches Epitaph sucht er nachzuweisen, dass dieses nur in die Zeit der feierlichen Erhebung durch Bischof Monulf im 7. Jahrh. gehören könne, und dass dann Venantius Fortunatus der Vf. sein müsse, bei welchem er zahlreiche Parallelstellen nachweist. Durch diesen, der vermuthlich persönlich anwesend gewesen, werde Gregor von Tours die Nachrichten über Servatius erhalten haben.

---

In dem Buch von Joppi 'Jacopo conte di Porcia' (Udine 1881) wird aus einem Briefe Porcias mitgetheilt, dass dieser schon vor der Pariser Ausgabe von Paulus *Historia Langobardorum* eine solche beabsichtigt hat. Mitth. d. Instituts VI, S. 482.

---

Im Freiburger Diöcesan-Archiv XVI (1883) will Schottle zeigen, dass Hermann von Reichenau erst zu Alleshausen am Federsee begraben, dann nach Altshausen übertragen sei. Wahrscheinlich handelt es sich doch nur um eine verschiedene Erklärung des von Berthold genannten Alleshusen.

---

In den *Forsch. z. D. Gesch.* XXV, S. 571—575, bringt Dr. Rockrohr neue Parallelstellen zwischen Lambert und Livius; wenn er aber so weit geht, den Zweikampf zwischen Brun und Egbert a. 1067 als eine Nachahmung des ähnlichen Kampfes zwischen Brutus und Aruns, Liv. II, 6, zu verdächtigen, so vermag ich ihm darin nicht zu folgen. W. W.